

JAHRESBERICHT



**22** VEREIN  
NATURNETZ

naturnetz



# VORWORT

Das Naturnetz gönnt sich jeweils zwischen Weihnachten und Anfang Februar eine Zivi-freie Zeit. Eine gute Gelegenheit, das Jahr abzuschliessen und die kommende Saison vorzubereiten. Eine Gelegenheit auch, um strategische Überlegungen zu machen: Wo sollen die Schwerpunkte gesetzt werden? Was brauchen wir für die Umsetzung an saisonaler Unterstützung und wie viele Zivis müssen rekrutiert werden? Solche Überlegungen zu personellen oder infrastrukturellen Bedürfnissen werden dann von der Geschäftsleitung ins Budget gegossen und vom Vorstand verabschiedet.

Bei der Umsetzung der gegen die 300 Projekte stehen unsere Einsatz- und Projektleitenden verdienermassen im Rampenlicht. Sie sind sozusagen die Gesichter unserer Naturschutzorganisation: Gleichermassen Ansprechpersonen für die Zvis, die sie führen, wie auch für unsere zahlreichen Auftraggebenden deren Anliegen sie kompetent umsetzen. Bei dieser anstrengenden Arbeit können sie sich auf ein Admin-Team verlassen, welches alle unsere Standorte und deren regionale Teams unterstützt. Dieses verrichtet mit grosser Professionalität wenig glamouröse Arbeiten im Back-Office und kümmert sich um die Zivirekrutierung und -betreuung, Lohn- und Spesenzahlungen, Buchhaltung, Versicherungsfragen und vieles mehr.

Trotz Digitalisierung und Verschlankung der Abläufe kam unser Admin-Team an seine Grenzen – eine Erweiterung war 2022 aus Kapazitätsgründen unumgänglich: Pensen wurden erhöht sowie erstmals eine Sekretariatsstelle geschaffen. Ein weiterer grosser Schritt war die Einführung der E-Rapportierung mittels i-Pads direkt aus dem Feld.

2022 war unsere 15. Saison – ein kleines Jubiläum. Dies entsprechend zu feiern ging aber irgendwie unter. Nach Coronabedingter Pause wurde dieses Jahr am Standort Marthalen dafür endlich wieder ein grosses Sommerfest für Zivis und Mitarbeitende gefeiert. Der Erfolg garantiert dem Anlass bereits einen sicheren Platz in der Planung fürs 2023!

Ich danke allen Zivis und Mitarbeitenden im Feld, in der Administration und in der Infrastruktur wie auch unserem Vorstand für die grossartige Teamleistung!

Marco Sacchi, Geschäftsführer



Verein Naturnetz  
Giessenstrasse 15  
8952 Schlieren

© Verein Naturnetz



# INHALT

2022 IM ÜBERBLICK	6
MITARBEITENDE	9
VORSTAND	9
LANGENMOOS	10
BIBER	12
SENTIERO PER PRADA	14
ALPEGGI E LUPI	16
SPRINGKRAUTBEKÄMPFUNG	18
GEMMIWEG	20
SENSEGRUPPE	22
MURI A SECCO	24
MOOR CHRUTZELEN	26
ZAHLEN	28

## ▲ CORONA WAR GESTERN



Nach schwierigen und herausfordernden zwei Jahren freuten sich anfangs 2022 schweizweit die Gemüter über ein Bessern der Pandemie-Lage. So auch beim Naturnetz! Schon früh im Jahr konnten die Massnahmen weggelassen werden und mit dem 1. April wurde durch den Bundesrat die besondere Lage beendet. Bestehen blieben die Frühlingsgefühle und grossen Erwartungen zum Start einer neuen Saison mit dem gemeinsamen Ziel, unsere Zeit und Energie für den Naturschutz einzusetzen.

## ▲ ERSTE-HILFE-KURS FÜR FELDARBEITEN

Mit der anlaufenden Saison nimmt auch die Anzahl der Zivis und Mitarbeitenden zu. Je nach Standort werden aus anfangs kleinen Grüppchen wuselnde Haufen von 30 bis 50 Personen. Unter diesen Umständen muss ein besonderes Augenmerk auf die Arbeitssicherheit gelegt werden. Deshalb führen wir jeweils im Frühling einen praxisnahen Erste-Hilfe-Kurs für alle Feldmitarbeitenden durch. Angeleitet von externen Notfallexpertinnen wurde am Mattenhof am Standort Nordostschweiz einen ganzen Tag lang beatmet, verbunden, gekühlt und hochgelagert. Dank diesem Auffrischkurs und dem verantwortungsbewussten Verhalten der Mitarbeitenden blieben wir beim Naturnetz auch im 2022 unfallfrei.

## ▲ NATURNETZ SOMMERFEST AM MATTENHOF

Der Höhepunkt der Saison muss im Sommer natürlich ausgiebig gefeiert werden. Zum Dank an alle Zivis, Mitarbeiter:innen, Vorstand, Auftraggeber:innen, Projektpartner:innen luden wir Ende August zum Naturnetz Sommerfest ein. Auf dem schönen Mattenhof genossen wir bei bestem Wetter viele kulinarische Köstlichkeiten, erstklassige Getränkeversorgung und scheunenwackelnde Livemusik aus erster Zivi-Hand. Daneben bot das Sommerfest Platz für Kräfteressen am PingPong-Tisch und schöne Gespräche am Feuer.



## ▶ EXKURSIONEN



Auch im 2022 führten uns unsere Zivi-Exkursionen an schöne und spannende Orte, wo wir viel über die Natur, Umweltthemen oder lokale und besondere Landschaftsperlen lernen durften. Dabei waren wir unter anderem beim Obstgarten Farnsberg, im Botanischen Garten Brissago, auf Hochmoorwanderung auf dem Hemberg, auf Orchideen-Exkursion auf dem Tannbüel, im Centro Biologia Alpina in Piora, auf Vogel-Exkursion am Klingnauer Stausee, am Rheinfall in Schaffhausen, auf dem Salamanderweg im Bleniotal, auf dem Permakultur Hof Wolfikon, auf Schnecken-Exkursion im Wangental oder im BirdLife-Naturzentrum Neeracherried (Bild links).

## WEIHNACHTSESSEN AUF DEM HEMBERG

Anfangs Dezember begab sich das ganze Naturnetz-Team auf den Hemberg ins Toggenburg. Bei einer Führung unseres ehemaligen Standortleiters Samuel Häne durften wir auf Exkursion etwas über das Hochmoor Chellen/Salomonstempel erfahren und die schöne Landschaft auf der Neckertaler Anhöhe bewundern. Später gab es im Gasthaus Bad viel zu essen und zu trinken. Nach zweijähriger Corona-Auszeit war endlich wieder Platz für geselliges Zusammensein und die Saison ausklingen zu lassen. Bei Lagerfeuer, feinstem Essen und dem ein oder anderen Kastanienschnaps liessen wir es uns gut gehen. Erst spät in der Nacht machten sich die letzten auf den Nachhauseweg oder kuschelten sich unter die warmen Decken im urchigen Gästehaus.



## NEUE MITARBEITENDE

Es gibt immer was zu tun! Deshalb wächst, wandelt und formt sich unser Team auch laufend neu. Im 2022 haben viele neue Gesichter ihren Platz im Naturnetz gefunden: Mit in der GL sind neu Silvie Kiefer (Leiterin Finanzen & Personal) und Pascal Blarer (Standortleiter Mittelland). Miriam Preisig unterstützt das Büro-Team in der Personaladministration. Daneben kümmert sich Nicole Ulrich (Projektleiterin IT & Kommunikation) um die technischen Belange und unseren Auftritt nach aussen. Das Team Umweltbildung von arbeitseinsatz.ch hat mit Simona Pfister, Madeleine Isler (beide Projektleiterinnen) und Nina Cramer (Einsatzleiterin) Unterstützung bekommen. Bei unseren Feldeinsätzen mit den Zivis sind neu die Einsatzleiter:innen Aaron Kälin, Tabea Wobmann (beide Mittelland), Sandro Tübben (Nordostschweiz) und Giona Bucher (Tessin) mit dabei.

## MITARBEITENDE

Aaron Kälin, Einsatzleiter ▪ Ambroise Marchand, Leiter Umweltbildung ▪ Andrea Guidotti, Projektleiter Stv. SL ▪ Beatrice Hagmann, Buchhaltung & Projekte ▪ Berta Müller, Reinigung & Reparaturen ▪ Chiara Caspers, Praktikantin ▪ Christina Ebnetter, Einsatzleiterin UB ▪ Cornel Spielmann, Einsatzleiter ▪ Damian Supan, Einsatzleiter ▪ Daniel Buresch, Standortleiter ▪ Daren Bona, Einsatzleiter ▪ Dominic Hürlimann, Einsatzleiter ▪ Eveline Häsli, Projektleiterin ▪ Gaspard Braulin, Einsatzleiter ▪ G. Bucher, Einsatzleiter ▪ Ina Bach, Praktikantin ▪ Iris Eckert, Projektleiterin UB ▪ Janosh Montandon, Projektleiter ▪ Juri Vonwyl, Einsatzleiter UB ▪ Jürgen Schlude, Projektleiter Stv. SL ▪ Leon Riener, IT & Kommunikation ▪ Madeleine Isler, Projektleiterin UB ▪ Marco Sacchi, Geschäftsführer ▪ Marius Fedeli, Projektleiter ▪ May Balmer, Praktikantin ▪ Melissa Fischer, Praktikantin ▪ Michael Engeli, Standortleiter NE Stv. GF ▪ Milo Bissegger, Einsatzleiter ▪ Miriam Preisig, Personaladministration ▪ Nicole Ulrich, Kommunikation & IT ▪ Nicole Walti, Leiterin Finanzen & Personal ▪ Nicolas Baiker, Projektleiter ▪ Nina Cramer, Einsatzleiterin UB ▪ Olivier De Camilli, Einsatzleiter ▪ Paolo Maggini, Standortleiter TI/GR ▪ Pascal Blarer, Standortleiter ML ▪ Philippe Vilfroy, Einsatzleiter ▪ Romeo Togni, Einsatzleiter ▪ Sandro Tübben, Einsatzleiter ▪ Sandro Wyss, Projektleiter Stv. SL ▪ Seija Filli, Projektleiterin UB ▪ Sergio Tringale, Praktikant ▪ Silvie Kiefer, Leiterin Finanzen & Personal ▪ Simona Pfister, Projektleiterin UB ▪ Tabea Wobmann, Einsatzleiterin ▪ Thomas Hauser, Infrastruktur

## VORSTAND

Christian Wyler, Quästor  
Claudia Steiger, Beisitzerin  
Daniel Baumann, Co-Präsidium & Aktuar  
Hans Maurer, Co-Präsidium  
Rolf Krebs, Strategische Entwicklung

# LANGENMOOS

## EIN ZUHAUSE FÜR AMPHIBIEN UND LIBELLEN

Der Verein Naturnetz ist seit vielen Jahren für Pflege- und Unterhalt vieler Naturschutzgebiete im Limmattal und anderen Regionen zuständig. Die Arbeiten erfolgen in Absprache mit Tobias Liechti (Gebietsverantwortlicher Limmattal). Heute stehen Arbeiten zur Förderung von Amphibien & Libellen im Langenmoos an. Leichte Nebelschwaden hängen wie Zuckerwatte über dem rund vier Hektar grossen Flachmoor. Dieses befindet sich nordwestlich der Gemeinde Weiningen, neben dem Weinger Weiher. Angrenzend zieren sich in nördlicher und südlicher Richtung zwei grössere bewaldete Hügel (Hasleren & Bruderberg).

Es ist Februar und die Natur erwacht allmählich aus dem Winterschlaf. Die ersten Amphibien wandern aus den angrenzenden Waldflächen zu ihren Laichgewässern ins Langenmoos. Es sind dies Erdkröten, Grasfrösche und Bergmolche. Für Libellen ist es derzeit noch etwas zu früh im Jahr. Im Waldstück «Hasleren» sind immer wieder die Rufe von Schwarz-, Bunt- und Grünspecht zu hören, welche intensiv ihre Brutreviere verteidigen. Der Frühling kann kommen! Wir montieren unsere Gummistiefel und begeben uns, ausgerüstet mit Spaten und Schaufeln, ins Moor. Der Graben durch das Moor und die kleinen Tümpel sollen für die Amphibien als Laichgewässer aufgewertet werden. Dazu stechen wir die aufkommende Vegetation in den sehr seichten Tümpeln ab und verbreitern die Uferlinie. Werden diese Wassergräben und Tümpel nicht gepflegt, drohen sie durch das starke Pflanzenwachstum zu verlanden und die offene Wasserfläche würde verschwinden. Dies hätte zur Folge, dass Amphibien und teils auch Libellen aus dem Moor verschwinden würden. Als weitere Massnahme schaffen wir auf der Moorfläche neue temporär trockenfallende Tümpel. Dazu wird mit Holz das langsam fliessende Wasser eingestaut.



Die Arbeiten sind bei den Zivildienstleistenden beliebt, auch wenn es zum Teil etwas anstrengend ist, das abgestochene und nasse Pflanzen- und Erdmaterial aus dem Wasser zu hieven und mit Schubkarren zum Fahrzeuganhänger zu transportieren. Die Amphibien und Libellen werden es uns jedoch danken! Bereits kurz nach dem Einsatz wurden die ersten Laichballen des Grasfrosches vorgefunden. Im Sommer gelang ausserdem ein Nachweis der seltenen Scharlach-Libelle am gleichen Ort. Unsere Arbeiten haben sich definitiv gelohnt! Gespannt warten wir auf die langersehnten Sichtungen der Gelbbauchunken im Langenmoos.

Die Biber ist ein Fluss, welcher in Deutschland entspringt und bei Hofen im Kanton Schaffhausen in die Schweiz fliesst. Für die Abteilung Gewässer des Tiefbauamts Kanton Schaffhausen führt das Naturnetz Nordostschweiz verschiedene Pflegearbeiten entlang des Flusses durch.

Wie es an Gewässern so üblich ist, führen sie bei starken Niederschlägen in ihrem Einzugsgebiet immer viel Wasser und vor allem Verschiedenes an Material mit sich. Darunter sind auch immer Samen von gebietsfremden und invasiven Arten. Deshalb werden die Ufer der Biber unter anderem von invasiven Neophyten befreit bzw. freigehalten. Das drüsige Springkraut (*Impatiens glandulifera*), ursprünglich aus Asien, bereitet als invasiver Neophyt grosse Probleme, da es die einheimische Ufervegetation verdrängt und die lokale Biodiversität dadurch rapide eingeschränkt wird oder gar abnimmt.



## GEWÄSSERUNTERHALT AN DER BIBER

Weiter wurden auf verschiedenen Flussabschnitten Revitalisierungsmassnahmen durchgeführt, um dem vor über 100 Jahren begradigtem Fluss seinen natürlichen Charakter zurückzugeben. In diesem Zusammenhang wurden viele Bäume und Sträucher gepflanzt. Diese werden von unseren motivierten Zivis zweimal jährlich ausgemäht, damit sie sich ideal entwickeln können und einst ein standortgerechtes Uferhabitat bilden. Ausserdem werden die Gehölze in Zukunft den Fluss beschatten und die Wassertemperatur auf einem fischgerechten Niveau halten.

Die Biber ist ein sehr abwechslungsreicher Fluss, welcher generell Lebensraum für viele verschiedene Pflanzen- und Tierarten bietet. Seit rund 15 Jahren sind hier wieder Biber unterwegs und aktiv. Ebenso zu beobachten sind der Eisvogel und die Ringelnatter, ganz selten auch die Schlingnatter (*Coronella austriaca*, Bild unten).

Nicht zuletzt haben wir bei unseren Einsätzen Hunderte Liter (!!!) an Abfällen zusammengesammelt, welche tragischerweise im Flusssystem gelandet sind. Die Einsätze an der Biber machen jedes Mal viel Spass, motivieren und die schönen Lebensräume und Beobachtungen zeigen täglich, wie wichtig unsere Arbeit hier ist. Langfristig können wir so viel zum Erhalt dieses Gewässers und der ökologisch wertvollen Refugien beitragen!





## RISANAMENTO SENTIERO PER PRADA

Prada è un borgo medievale di interesse archeologico che sorge a 30 minuti di cammino dal castello di Sasso Corbaro, il castello più in quota dei tre che dominano Bellinzona. Situato a mezza montagna (577m s.l.m.), le prime attestazioni indicanti l'esistenza di Prada risalgono al 1381. Nel 1583 l'insediamento era abitato da una quarantina di famiglie, per un totale di circa 200 persone. Il villaggio si è poi progressivamente spopolato, fino ad essere totalmente abbandonato a partire dalla prima metà del 1600. Ciò che resta oggi sono una trentina di edifici diroccati e una Chiesa, ancora fruibile e in buono stato.

Nel marzo 2022, su commissione della fondazione Prada - che si occupa del mantenimento e della valorizzazione del borgo - un team di Naturnetz Ticino si è occupato dei lavori di manutenzione del sentiero che porta al villaggio. L'obiettivo previsto: renderlo facilmente percorribile e mettere in sicurezza i tratti più rovinati dalle intemperie della natura.

Gli interventi sono stati diversi e si sono svolti nell'arco di un'intera settimana. Nei primi giorni, il sentiero è stato ripulito dalle foglie e dai sassi che lo ingombrano, per poi essere allargato nei tratti particolarmente angusti grazie all'utilizzo di gaie e picconi. Alcuni vecchi gradini in legno sono stati inoltre sostituiti con gradini nuovi, ottenuti grazie al taglio e alla lavorazione in loco di alcuni alberi di castagno. Sempre con il legno castagno sono anche state realizzate due staccionate, la cui installazione ha reso il sentiero più sicuro.

Un'altra opera che ha occupato per più giorni una parte del team di Naturnetz è stata la realizzazione di due scalinate in pietra. Con molta pazienza, i ragazzi hanno raccolto, incastrato e assemblato le grosse piode trovate nei dintorni del sentiero (o sotto di esso), ottenendo strutture solide e durature, oltre che esteticamente integrate al paesaggio.



Infine, durante gli ultimi due giorni, è stato realizzato il lavoro più impegnativo: la creazione di un cassone in legno per sostenere un tratto di sentiero particolarmente angusto e friabile. Grazie all'aiuto e alla coordinazione del caposquadra, i civilisti hanno abbattuto diversi alberi di castagno, che sono stati poi tagliati, scortecciati e adoperati nella costruzione del cassone, che presentava ben 3 corsi. Il venerdì pomeriggio c'è stato anche il tempo per una visita guidata del villaggio!





A giugno 2022, una squadra di Naturnetz Ticino è entrata in azione all'Alp d'Arbeola. Situata a 2080 metri di altitudine su un pianoro sul versante ovest della Val Mesolcina, l'alpe è dominata dal piz Pian Grand, dalla Cima della Bedoleta, dall'Alta Burasca e dal Piz d'Arbeola.

La squadra di 4 civilisti e un caposquadra ha soggiornato all'alpe per quattro giorni. Un'esperienza particolare per chi non è abituato ad alloggi spartani! L'alpe - fatta di pietra e legno - è infatti piuttosto modesta, anche se dotata di un grande camino e di una stufa a legno. Vivere lì per qualche giorno, isolati dal mondo "civilizzato", è stato già di per sé una piccola avventura!

## ALPEGGI E LUPI IN MESOCCO



L'incarico di Naturnetz - commissionato dall'Ufficio natura e ambiente del canton Grigioni - era quello di recuperare una superficie invasa da rododendri e ginepri per creare una zona adatta al pernottamento degli animali da pascolo. Essendo i due arbusti particolarmente legnosi, la loro presenza non avrebbe in effetti permesso alle pecore di trovare un giaciglio "comodo". I rami rotti nel tentativo di crearsi uno spazio avrebbero infatti potuto ferirle. La creazione di una zona "libera" - in seguito recintata - era necessaria inoltre per un motivo ben preciso: la valle Mesolcina è abitata dai lupi, predatori di pecore! Offrire alle pecore uno spazio protetto dove pernottare era dunque necessario.

Non essendo l'alpeggio mantenuto da parecchio tempo, rododendri e ginepri avevano invaso i prati ed avevano colonizzato l'intera area. Il lavoro dei ragazzi di Naturnetz non è stato semplice. Dotati di decespugliatori a lama circolare, la squadra ha tagliato arbusti per quasi tre giorni, passando l'area due volte. Poi, si sono anche lanciati nei lavori di pulizia, trasportando il tagliato su un telone, hanno risalito parte del pendio per scaricare il tutto in un avvallamento adiacente.

Una vera fatica, insomma, che è stata però ripagata dalla possibilità di assistere al passaggio di camosci e dalla spettacolare vista che si ha sulla valle Mesolcina, un vero e proprio paradiso.

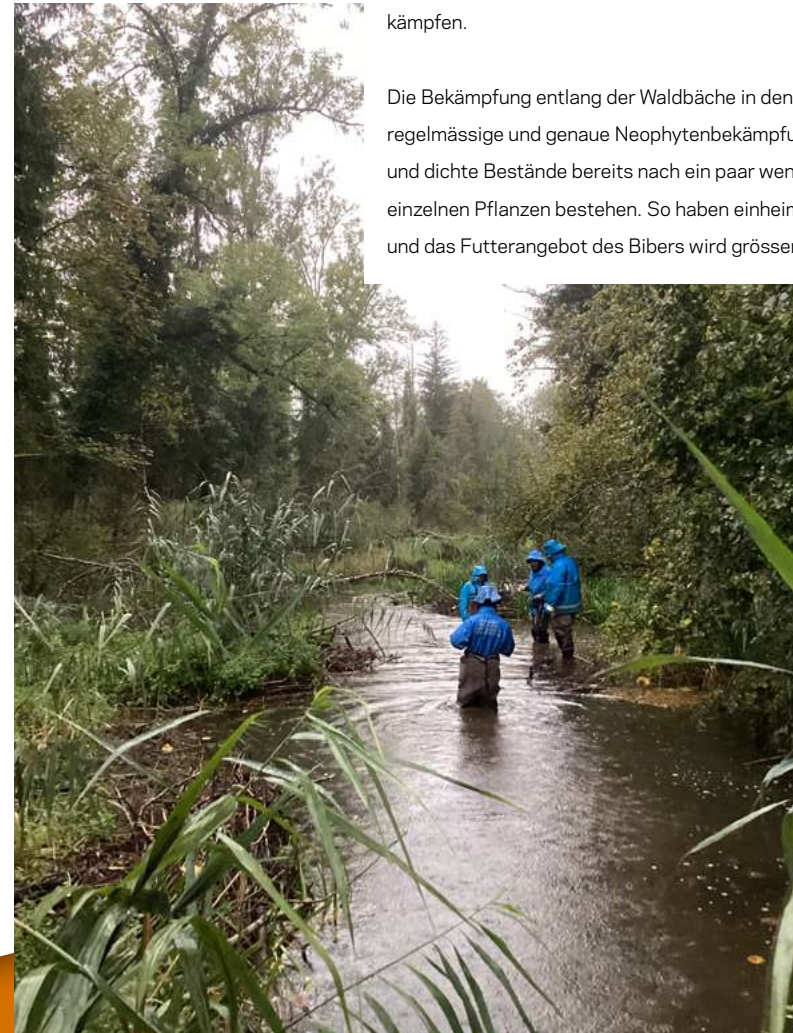


# SPRINGKRAUT BEKÄMPFUNG AN DEN WALDBÄCHEN DER THURAUEN



In den ersten Jahren traf man an den Waldbächen noch sehr dichte Bestände des Springkrauts an. Durch beständige und genaue Bekämpfung sind diese nun nur noch mit einzelnen Exemplaren vertreten. Die Bekämpfung des Springkrauts war in den letzten Jahren so erfolgreich, dass der Bekämpfungsperimeter seit drei Jahren immer mehr vergrössert werden konnte. Somit konnte am Schüepbach bereits der ganze Waldabschnitt von Springkraut befreit werden und am Mederbach wurde an einer Stelle begonnen, weitere invasive Neophyten wie Goldruten (*Solidago*) zu bekämpfen.

Die Bekämpfung entlang der Waldbäche in den Thurauen zeigt, dass eine regelmässige und genaue Neophytenbekämpfung zu einem Erfolg führt und dichte Bestände bereits nach ein paar wenigen Jahren nur noch aus einzelnen Pflanzen bestehen. So haben einheimische Pflanzen mehr Platz und das Futterangebot des Bibers wird grösser und diverser.

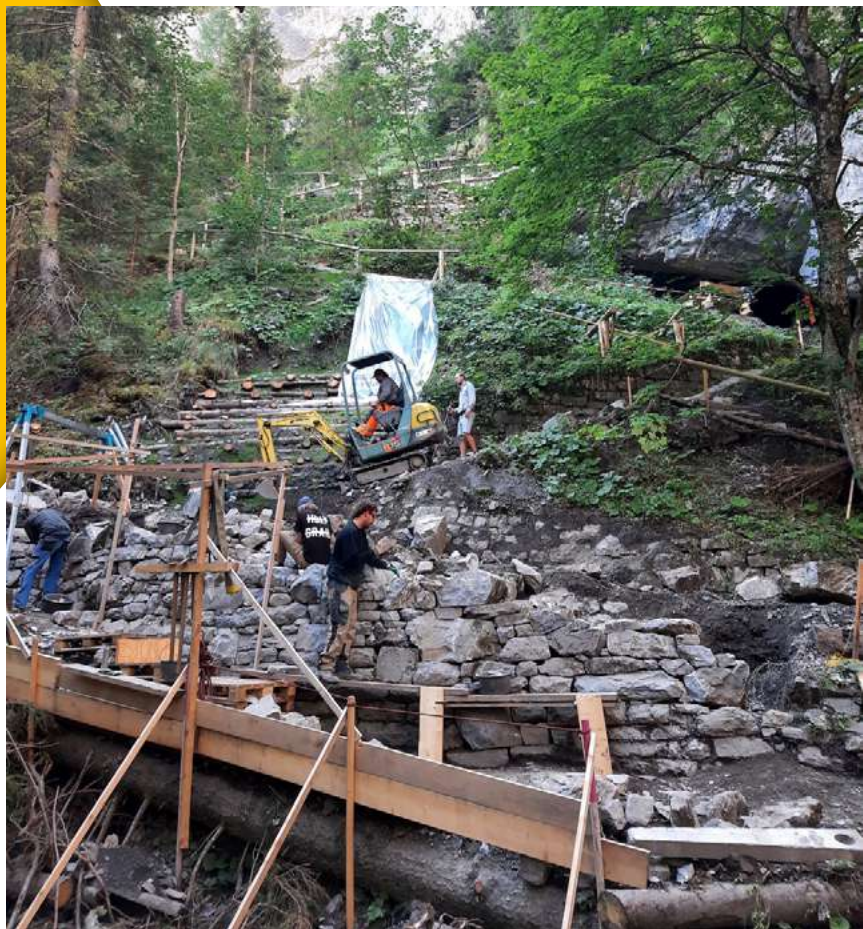


Am Mederbach und am Schüepbach in den Thurauen wird seit dem Jahr 2016 das Drüsige Springkraut (*Impatiens glandulifera*), ein invasiver Neophyt, bekämpft. Wegen den Stauarbeiten des Bibers gab es entlang der Bäche immer wieder feuchte Stellen und Gebiete, wo Springkrautsamen eingespült und perfekt gedeihen konnten. Diese Bekämpfung ist wichtig, denn die Thurauen sind ein Naturschutzgebiet von nationaler Bedeutung und beheimaten viele seltene Tier- und Pflanzenarten.

Die Bekämpfung an den Bachläufen verhindert, dass die Springkrautsamen nicht in die Thur weitergetragen werden, denn auch dort werden durch das Naturnetz invasive Neophyten bekämpft. So werden die wertvollen Kiesbänke und Uferbereiche der Thur und die Lebensräume des Eisvogels und des Flussregenpfeifers geschützt.

# TROCKENMAUERN AM GEMMIWEG

Von Kandersteg aus windet sich der 1.5 Meter breite Säumerweg steil die Nordflanke in Richtung Sunnbühl empor. Der Weg ist ober- und unterhalb von unzähligen alten Trockenmauern abgestützt. Einige sind in gutem, manche auch in sehr schlechtem Zustand.



Die prekärste Stelle haben wir letztes Jahr neu gebaut. Seither ist weiter unten, oberhalb einer Spitzkehre, eine Stützmauer auf den Weg gestürzt. Diese Stelle wurde nun neu gebaut.

Die Gemeinde Kandersteg als Auftraggeber stellte uns mit Thomas, der ganzjährig für den Gemmiweg zuständig ist, einen versierten Maschinisten und ein super Teammitglied zur Seite. Vor unserem Einsatz bereitete er die Baustelle perfekt vor, sodass wir ab dem ersten Tag mauern konnten.

In der Gruppe hatten wir gute Stimmung, viel handwerkliches Geschick und Freude an der Arbeit. Dies führte dazu, dass wir in vier Wochen über 40m<sup>2</sup> massiv gebaute Stützmauern errichten konnten. Dies ist mehr als doppelt so viel wie ursprünglich geplant! Als Steinquelle diente neben den Steinen aus den alten Mauern der Wald neben der Baustelle. Dieser wächst fast ohne Humus auf einem riesigen Geröllfeld. Unendlich viele Steine in top Qualität, da schlägt das Trockenmaurerherz höher!

Wir haben schätzungsweise 70 Tonnen Steine verbaut, etliche Finger eingeklemmt oder mit dem Hammer getroffen, geschlemmt, getanz, gelacht, gestritten, Bartgeier und Adler gesehen und so gemeinsam ein kleines Bauteil in einen historischen Weg eingefügt. Danke an alle Beteiligten für den hervorragenden Einsatz! Wir freuen uns auf die nächste Etappe!!

# SENSEGRUPPE AM STANDORT MITTELLAND

Das Naturnetz legt grossen Wert auf die ökologische Bewirtschaftung von Naturschutzgebieten. Aus diesem Grund wurde dieses Jahr am Standort Mittelland eine Zivi-Sensengruppe gegründet.



Die Sensenmahd ist nicht nur eine alte Handwerkskunst, sondern auch die schonendste Bewirtschaftungsform für Wiese und Umwelt. Durch das Mähen mit der Sense kann die Biodiversität auf den Flächen gezielt gefördert werden. Die Fauna wird geschont und es können Einzelpflanzen wie Orchideen oder zweijährige Kräuterinseln gezielt ausgemäht werden. Auch Fremdkörper wie Aludosen oder Glasflaschen werden frühzeitig erkannt und können entfernt werden. Zudem können mit der Sense auch sehr steile oder stark vernässte Passagen gemäht werden. Der Balkenmäher käme bei diesen an seine Grenzen und es müsste der Freischneider eingesetzt werden.



Naturnetz  
MITTELLAND

Um Flora und Fauna zu schonen, wurden auf einigen Projekten die verschiedenen Mähmethoden (Sensenmahd, Balkenmäher, Freischneider) miteinander kombiniert. So wurden beispielsweise zur Förderung von Libellen und gefährdeten Köcherfliegen beim Hangried «Zielhang Rehalp» im Wehrenbachtobel Zürich die vorhandenen Wassergräben und stark vernässten Bereiche mit der Sense ausgemäht.

Ein weiteres Beispiel für die sinnvolle Kombination von verschiedenen Mähmethoden bildet das Naturschutzgebiet Dunkelhölzli in Altstetten. In diesem Gebiet sind einige Bereiche aufgrund der Topographie oder Gehölzgruppen für den Balkenmäher nicht zugänglich. Dank der Sense konnte der Freischneidereinsatz im Vergleich zum Vorjahr deutlich reduziert werden (2021: 22h, 2022: 8h).



Ahhh, i muri a secco! Belli da vedere, resistenti, e pieni di vita! I muri a secco, infatti, assicurano un ambiente al riparo dai predatori a moltissimi animali, come per esempio lucertole, serpenti, insetti e piccoli roditori. Anche le piante li abitano!

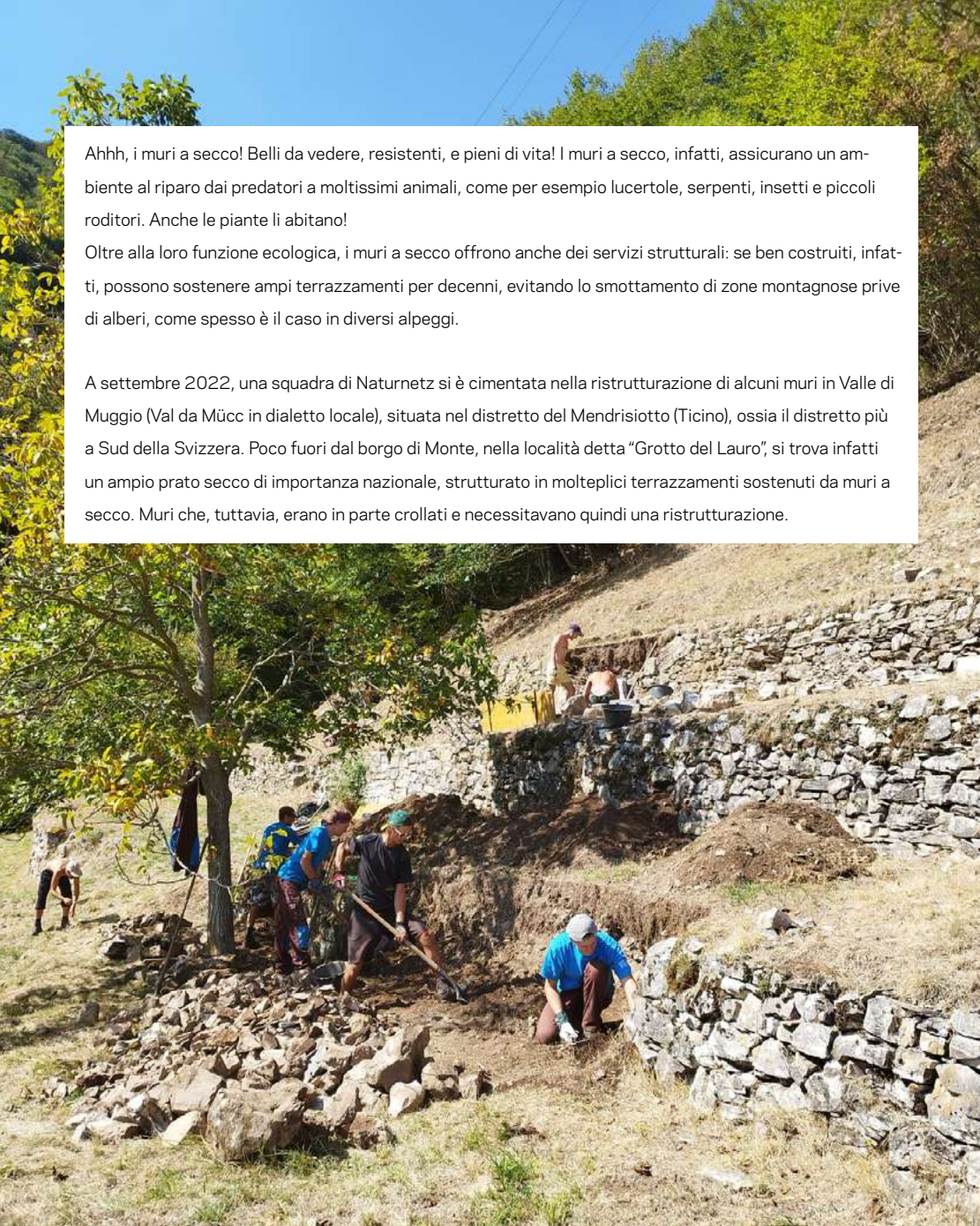
Oltre alla loro funzione ecologica, i muri a secco offrono anche dei servizi strutturali: se ben costruiti, infatti, possono sostenere ampi terrazzamenti per decenni, evitando lo smottamento di zone montagnose prive di alberi, come spesso è il caso in diversi alpeggi.

A settembre 2022, una squadra di Naturnetz si è cimentata nella ristrutturazione di alcuni muri in Valle di Muggio (Val da Mücc in dialetto locale), situata nel distretto del Mendrisiotto (Ticino), ossia il distretto più a Sud della Svizzera. Poco fuori dal borgo di Monte, nella località detta "Grotto del Lauro", si trova infatti un ampio prato secco di importanza nazionale, strutturato in molteplici terrazzamenti sostenuti da muri a secco. Muri che, tuttavia, erano in parte crollati e necessitavano quindi una ristrutturazione.

# MURI A SECCO IN VAL DA MÜCC

In 4 giorni, i ragazzi di Naturnetz hanno ricostruito un totale di circa 15 metri quadrati di muro... mica male, calcolando che la materia prima utilizzata - sassi e piode - non erano di forma regolare! Le piode sono infatti state cercate nei boschi adiacenti al prato: compito che già da solo ha richiesto parecchio tempo. La loro forma irregolare ha inoltre reso ancora più laborioso e lento il lavoro dei civilisti, che hanno spesso dovuto ricorrere a scalpelli e martelli per dare la forma desiderata alle rocce "grezze" e permettere l'incastro giusto di un sasso con l'altro.

Se si calcola che parecchio tempo è stato anche utilizzato per rimuovere le parti di muro pericolanti e per scavare il cassone retrostante alla facciata del muro, il tempo da dedicare all'effettiva costruzione dei muri non era poi così tanto! Grazie ai consigli di un consulente esterno e all'esperienza di uno dei civilisti, però, il lavoro si è svolto in modo efficace e senza intoppi. Ora i muri del Grotto del Lauro non hanno più buchi!



# TORFSTICH CHRUTZELEN

Hochmoore sind vor 10'000 Jahren nach dem Ende der letzten Eiszeit entstanden. Sie bieten Lebensraum für seltene und faszinierende Pflanzen- und Tierarten. Die Bausteine der Moore sind die Torfmoose (*Sphagnum*). Die Torfmoose wachsen im oberen Bereich und sterben im unteren Bereich kontinuierlich ab. Dadurch wird der Torf gebildet. Dies ist eine sehr langsame Entwicklung. Für die Entstehung von einem Meter Torf braucht es 1'000 Jahre.

In der Schweiz wurde während zwei Jahrhunderten Torf abgebaut. Die Moore wurden entwässert und der abgebaute, trockene Torf wurde für Brenn- und Bauzwecke verwendet. Ein Relikt aus dieser Zeit sind die Torfstiche. Die Stiche füllten sich mit Wasser und es bildeten sich kleine Tümpel im Moor.

Diese Moorgewässer bieten einen Lebensraum für die grosse Moorjungfer (*Leucorrhinia pectoralis*). Die Art ist in der Schweiz stark bedroht und hat eine hohe nationale Priorität. Um diese Art zu fördern, legten das Naturnetz und die Fachstelle Naturschutz des Kantons Zürich einen Torfstich frei.








Zunächst wurde an der Nordseite des Torfstichs die Vegetation entfernt. Dies geschah mit Freischneider und Motorsäge, bis der Bagger dort stehen konnte. Anschliessend unterstützte der Bagger die Zivildienstleistenden bei der Arbeit. Die schwimmenden Vegetationsinseln wurden mit Heuschroter abgestochen und dann mit Muskel- und Baggerkraft über den Teich gezogen. In die Vegetationsinsel steckten wir zwei Heugabeln, welche an einem Seil befestigt waren. Der Bagger zog an dem Seil und wir zogen in entgegengesetzter Richtung, damit die Heugabel in der Insel stecken blieb.

Das ausgehobene Material wurde dann mit einem Raupenkipper abtransportiert. Der Aushub enthielt eine Menge illegal abgelagerter Abfälle, die sich dort seit Jahrzehnten befanden.

Während der Arbeit mussten wir im und auf dem Wasser stehen. Damit wir nicht die ganze Zeit im Wasser stehen mussten, bauten wir eine Plattform mit Schutzmatte auf dem Wasser. Die schwimmende Vegetation bildete eine Insel und die Schutzmatte verteilten unser Gewicht.

Ein grosser Teil des Torfteichs wurde wieder ausgegraben und freigelegt. Vor 10 Jahren hat das Naturnetz bereits die Vegetation in diesem Teich entfernt. Damals allerdings nur per Hand und Habegger. In 10 Jahren werden wir sehen, ob wir dieses Mal effektiver waren oder ob beim nächsten Mal wieder von Hand freigelegt werden soll.

# ZAHLEN

-  **268**  
+13.01% Projekte
-  **3.0**  
+11.11% Projekterträge in Mio.
-  **281**  
+12.85% Zivildienstleistende
-  **16'089**  
+13.28% Dienstage
-  **20.7**  
+38% Vollzeitstellen

Bitte  
frankieren

